

# Ein Leben für beeinträchtigte Menschen

Anita Epp ist die Präsidentin von Insieme Uri. Sie setzt sich «mit Hand und Herz» für andere Menschen ein.

Georg Epp

Die Familie Beat und Anita Epp-Gabriel mit Sohn Max und Tochter Melanie wohnt in Flüelen. Seit der Geburt von Tochter Melanie im Jahre 1995 hat sich einiges im Familienleben geändert, denn Melanie kam mit dem Downsyndrom auf die Welt. Nach und nach realisierte die Familie die geistige Beeinträchtigung von Melanie, und Anita Epp kontaktierte erstmals Insieme Uri, den Verein im Interesse von Menschen mit geistiger Behinderung. Seit 1998 ist sie Mitglied bei Insieme Uri. Der Austausch an Elterntreffs, Ratschläge und Erfahrungen anderer betroffener Eltern haben ihr geholfen, die grosse Aufgabe anzunehmen und Melanie optimal zu betreuen. Auch Ehemann Beat Epp unterstützte sie dabei.

Harald Schwitzgebel, der damalige Präsident von Insieme Uri, merkte schnell, dass Anita Epp eine besondere Begabung mitbringt, mit beeinträchtigten Menschen umzugehen und sie zu betreuen. 2009 suchte der Verein lange nach einer Nachfolgelösung für den abtretenden Präsidenten. Auch Anita Epp wurde angefragt, die Verantwortung zu übernehmen. Sie erklärte sich bereit, die Führung des Vereins ad interim zu übernehmen. Um definitiv als Präsidentin gewählt zu werden, wollte sie sich zuerst in die grosse Arbeit einarbeiten und erfahren, ob das Amt nebst der Familie überhaupt bewältigt werden kann.

## Es braucht Zeit, Geduld und Zuneigung

Um geistig und körperlich beeinträchtigte Menschen zu betreuen, braucht es in erster Linie sehr viel Zeit, Geduld und Zuneigung. Hat man einmal das Vertrauen hergestellt, gibt es einmalige Rückmeldungen in Form von Dankbarkeit. Die Dankbarkeit der beeinträchtigten Menschen ist speziell ehrlich. Unter der Führung von Anita Epp feierte Insieme Uri 2010



Anita Epp (rechts) setzt sich für Menschen mit Beeinträchtigungen ein und erfährt dafür grosse Dankbarkeit. Ihre Tochter Melanie (links) wurde mit dem Downsyndrom geboren. Bild: Georg Epp

das 40-Jahr-Jubiläum – gleichzeitig mit dem 50-Jahr-Jubiläum des Dachverbandes Insieme Schweiz. Nachdem sie das Jubiläumsjahr mit den ehrenamtlichen Stunden nebst der Familie mit «Hand und Herz» gut bewältigt hatte, entschied Anita Epp, sich an der Generalversammlung 2011 offiziell als Präsidentin zur Verfügung zu stellen. Das Amt und damit die Verantwortung zu übernehmen, hat



sie bis heute nie bereut. Mit ihrer Tochter Melanie hat sie sehr viel gelernt und diese Erfahrungen ins Leiterteam einbringen können, um sich damit für die Rechte der Menschen mit Beeinträchtigung einzusetzen.

## Seit 14 Jahren Dreh- und Angelpunkt bei Insieme Uri

«Die Zusammenarbeit mit den tollen Vorstandsfrauen in den letzten 13 Jahren hat es mir ein-

fach gemacht, den Verein zu leiten», sagt Anita Epp. Zur erneuten Wiederwahl 2023 als Vereinspräsidentin bedankte sich Vorstandskollegin Silvia Walker im Namen der ganzen Insieme-Familie für das unglaubliche Engagement bei ihr. Seit nun 14 Jahren ist Anita Epp der Dreh- und Angelpunkt im Leiterteam und damit auch Ansprechperson für rund 50 ehrenamtliche Betreuungspersonen.

Jahr für Jahr oder eigentlich dauernd versuchen Anita Epp und der Vorstand, die Dienstleistungen unter die Lupe zu nehmen, wo nötig Schwachstellen zu optimieren oder die Angebote anzupassen. Anita Epp ist lösungsorientiert eingestellt, kann sehr gut zuhören und Probleme sachlich und mit grossem Elan in die richtige Richtung lenken. Wenn man die lächelnde Ausstrahlung, die Zuneigung und die Hilfsbereitschaft von Anita Epp persönlich erlebt, hat man oft das Gefühl, sie sei für Menschen mit Behinderung auf der Welt bestimmt worden. Noch nie hat sie die investierten Stunden gezählt. Ihr ist einfach wichtig, dass es den Menschen mit einer Beeinträchtigung gut geht. Die positiven Rückmeldungen und die strahlenden Augen der Betroffenen erneuern in ihr immer wieder Kräfte, die es für das grosse Engagement braucht.

Besonders hervorheben möchte Anita Epp die Freizeitgruppe mit Leiterin Irene Tresch, wo fast alle 14 Tage ein Anlass stattfindet, aber auch die Organisation und Betreuung der Ferienlager, Tagesausflüge, Entlastungswochenenden, Wellness-Weekends und Elterntreffs. «Meine grösste Wertschätzung gilt all diesen Personen, die ihre Freizeit mit den Menschen mit einer Beeinträchtigung teilen. Es freut mich, ein Teil davon zu sein und mein Herzblut für dieses soziale Engagement einzubringen», sagt Anita Epp. Da das 50-Jahr-Jubiläum wegen der Pandemie nicht gefeiert werden konnte, soll es 2025 eine Feier für 55 Jahre Insieme Uri geben. Anita Epp freut sich darauf.

## Zur Serie

Unter dem Titel «Mit Hand und Herz» stellen wir an dieser Stelle in unregelmässiger Reihenfolge Personen unserer Region vor, die sich ehrenamtlich in einem Verein für die gute Sache einsetzen und für einmal ins Rampenlicht gerückt werden sollen.

# Die meisten Urner Gemeinden machten Gewinn

Für 21,1 Millionen haben die Urner Gemeinden im vergangenen Jahr investiert. Sieben der 19 Gemeinden sind verschuldet.

Matthias Piazza

Die Bürgerinnen und Bürger der meisten Urner Gemeinden konnten an ihrer Frühjahrsgemeindeferversammlung über eine positive Rechnung 2022 abstimmen. Konkret schlossen 16 der 19 Gemeinden im vergangenen Jahr mit einem Gewinn ab, total mit 3,53 Millionen Franken, wie der Gemeindefinanzstatik zu entnehmen ist, die der Kanton am Montag veröffentlichte. Realp verbuchte einen Verlust von 29'080 Franken, bei einem Aufwand von 1,08 Millionen Franken.

Ein Minus von 18533 Franken gab's in der Rechnung von Wassen (Aufwand 1,95 Millionen Franken). Ausgeglichen

kommt die Rechnung der Gemeinde Spiringen daher. Unter dem Strich beläuft sich der Ertragsüberschuss aller Gemeinden auf 3,43 Millionen Franken. Das sind 2 Millionen Franken mehr als im Jahr zuvor.

## Ertrag aller Gemeinden gesteigert

Der Aufwand (ohne Abschreibungen, Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen und Einlagen in Eigenkapital) stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,54 Millionen auf 127 Millionen Franken. Die ordentlichen Abschreibungen stiegen um 250 000 Franken auf 8,62 Millionen Franken.

Der Ertrag aller Gemeinden liegt mit 144,5 Millionen Fran-

ken 75000 Franken höher als im Jahr zuvor, was einer Zunahme von 0,05 Prozent entspricht.

Nebst zusätzlichen Abschreibungen von 4,47 Millionen Franken haben verschiedene Gemeinden Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen von 629 000 Franken und Einlagen in Eigenkapital von 66 000 Franken vorgenommen.

## Deutliche Zunahme bei den Investitionen

Gesamthaft konnten die 19 Gemeinden Steuern und Anteile an Kantonseinnahmen von 87,9 Millionen Franken (Vorjahr 83,3 Millionen) als Ertrag verbuchen, womit der Pro-Kopf-Anteil um 90 Franken auf 2330 Franken stieg. Den kleinsten Pro-Kopf-

Anteil hat Unterschächen mit 1505 Franken, den grössten Andermatt mit 5232 Franken.

Im vergangenen Jahr investierten die Urner Gemeinden mit 21,1 Millionen Franken rund einen Fünftel mehr als im 2021. Nach Abzug der Entnahmen von Bund, Kanton und Dritten verbleiben den Gemeinden Nettoinvestitionen von 17 Millionen Franken (Vorjahr 13,4 Millionen), welche mit Ausnahme der Beteiligungen und Darlehen in den kommenden Jahren abzuschreiben sind.

Die Urner Gemeinden besitzen total ein Vermögen von 8,7 Millionen Franken, was 232 Franken Nettoguthaben je Einwohner und Einwohnerin entspricht, schreibt der Kanton

weiter. Das sind 44 Franken weniger als im Vorjahr. Sieben Gemeinden sind verschuldet, am meisten Göschenen mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 5470 Franken, gefolgt von Gurtellen mit 3122 Franken, Schattdorf (1315 Franken), Andermatt (1304 Franken), Altdorf (130 Franken) und Unterschächen mit 119 Franken.

## Schüler kosten in Realp am meisten

Die anderen 12 Gemeinden können ein Nettoguthaben je Einwohner ausweisen. Die Rangliste führt Realp an mit 15 937 Franken pro Einwohner, Schlusslicht ist Erstfeld mit 187 Franken. Ein Schüler kostet in Attinghausen 9958 Fran-

ken, so wenig wie in keiner anderen Gemeinde. Den höchsten Wert weist Realp mit 23 349 Franken aus. Im Durchschnitt kostete ein Urner Schüler oder eine Urner Schülerin 12 559 Franken, fast gleich viel wie 2021. Schülerzahlen, Klassengrößen, Altersstruktur der Lehrpersonen, der Aufwand für den Unterhalt der Schulliegenschaften und allfällige Abschreibungen würden diese Kennzahl stark beeinflussen, schreibt der Kanton weiter.

Der Nettoaufwand für die stationäre Langzeitpflege betrug 2022 9,8 Millionen Franken (Vorjahr 10,2 Millionen), was einem Pro-Kopf-Aufwand von 261 Franken entspricht (Vorjahr 273 Franken).